

Rechtes Seeufer

Für die Grosseltern spielen sie Status Quo

Am Swiss Artist Music Festival in Zollikon blieb zu Teenie-Rockern, zum Soulsänger und zur Blues-Legende Othella Dallas niemand sitzen.

Von Philipp Aeschlimann

Zollikon - Katholischen Christen gilt Allerheiligen als stiller Tag. Tanz und Fest in der Nacht davor sind nicht gern gesehen. Das hat aber offenbar niemanden davon abgehalten, das Swiss Artist Music Festival am Samstagabend in Zollikon zu besuchen: «Der Saal ist gut gefüllt, es kann losgehen», sagt Hansjörg Renggli, Initiator des Festivals und Präsident des Organisationskomitees.

Pünktlich um acht betreten die vier Junior-Rocker der Band Klirrfaktor, deren Bassist Gion Gruenberg an der Kanti Künnacht zur Schule geht, die Bühne und geben den Tarif durch. Zu Beginn der Show tritt Frontmann Nils Fraser halloweengerecht als kopflöser Torso verkleidet auf und bearbeitet seine Gitarre. Die vier lassen eine satte Stunde lang nichts anbrennen und liefern neben einigen Coverversionen - bei Lenny Kravitz' «I Want to Fly Away» singt das ganze Publikum mit - Eigenkompositionen über Schule, Liebe und den allgemeinen Zustand der Welt.

Auftritt à la Jimi Hendrix

Originelle Showelemente fehlen auch nicht: Fraser legt sich unter dem Jubel des Publikums die Gitarre in den Nacken und spielt so einige Akkorde à la Jimi Hendrix. Simpsons-Masken kommen, und eine Choreografie ist auch zu erkennen. Nach dem Auftritt erklärt Schlagzeuger Nicola Kneringer: «Es hat heute richtig Spass gemacht. Das Publikum war toll.» Dies, auch wenn ein beachtlicher Teil der Anwesenden die Grosseltern der Bandmitglieder sein

könnten - diese sind zwischen 13 und 14 Jahren alt. «Um den Älteren im Publikum gerecht zu werden, haben wir am Ende des Sets noch «Rocking All over the World» von Status Quo eingebaut», sagt Kneringer. Tatsächlich: Die Anzahl wippender Füsse und Köpfe steigt zu diesem Song deutlich an.

Soul schont die Ohren

Nach den lauten Teenie-Rockern - «Wenn die so alt sind wie ich, tragen die bestimmt Hörgeräte!», kommentiert Zuschauerin Rita Uhl mit Jahrgang 1937 - wird es etwas sanfter und ruhiger. Karim Bhorania alias Soulcream verzaubert das Publikum eine Stunde lang mit einer Mischung aus Soul und Pop. Soulcream hat in der Schweiz mit seinem Song «I Know» bereits eine gewisse Bekanntheit erlangt und tritt auf der Bühne ganz nach dem Vorbild amerikanischer Soulstars auf.

In seinen Liedern, die er alle selber komponiert und arrangiert, besingt Soulcream Themen wie Sex und Liebe, aber auch Hoffnung und Glaube an die eigenen Träume. Spitzbübisch sagt er: «Wir sind zwar aus Basel, aber ich freue mich trotzdem, hier in Zürich auftreten zu dürfen.» Das Publikum goutiert die Stichelei mit einem Schmunzeln und gibt sich der stromlinienförmigen und angenehmen Musik hin.

Danach folgt mit Othella Dallas der Höhepunkt. «The Little Girl from Memphis» hat mit amerikanischen Show-Grössen wie Josephine Baker und Ray Charles auf der Bühne gestanden. Dass sie 84 Jahre alt ist, merkt man daran,



Die Rockband Klirrfaktor heizt dem Publikum an Allerheiligen gehörig ein. Foto: Patrick Gutenberg

«dass man sie fast auf die Bühne tragen muss», scherzt Christoph Erni, Mediensprecher von Swiss Artist Music Festival. Auf der Bühne gibt Othella Dallas zu Klassikern des Blues, Soul und Funk

dann aber dermassen Gas, dass irgendwann der ganze Saal steht und klatscht.

Mit jeder Faser ihres Wesens versprüht sie eine Lebensfreude, die das Publikum sofort ansteckt. Während ih-

res zweistündigen (!) Auftritts wirbelt Dallas auf der Bühne herum und feuert ihre Musiker zu Höchstleistungen an. «I Live the Live I Love» singt sie - authentischer geht es nicht.

Bildungspolitikerin mit Herz in Zumikon



Jacqueline Fehr.

Zumikon - Bildung ist ein Herzensthema der SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr. Dies merkte laut SP-Ortsparteipräsidentin Gerda Koch das Publikum, das am Freitag ins Zumiker Gemeindezentrum gekommen war. Dort las Fehr aus ihrem neuen Buch «Schule mit Zukunft». Die Lehrerschaft war fast vollständig da. Die Schulleiterin Birgit Höntzsch lauschte Fehr ebenso wie Gunnar Lehtinen und Yvonne Peter vom Elternrat. Sie liessen sich gedanklich an skandinavische Schulen entführen. Auch wenn sich deren Modell nicht ohne weiteres übertragen lasse, schreibt Koch, sei die Zumiker Schule doch auf gutem Weg. Die institutionalisierte Elternmitwirkung könnte aber noch stärker werden. Schade sei, sagte Fehr, dass im Alltag der Kontakt zwischen Eltern und Schule vor allem problemorientiert stattfindet, nämlich erst dann, wenn es mit einem Kind Schwierigkeiten gebe. (rab)

Ein Humor, der runtergeht wie Essig

Kabarettist Andreas Thiel brachte seine Stäfner Fans am Freitagabend im Rössli zum Lachen.

Stäfa - Der Gegensatz könnte nicht grösser sein: Draussen auf dem Rössli-Parkplatz lärmende, bierselige Fröhlichkeit im Oktoberfestzelt, drinnen in der Bar feingeistige Gespräche, gespanntes Warten und Weisswein. Man freut sich auf Andreas Thiel, auf sein neues Programm «Politsatire 3».

Die Stimmung in der Bar ist angeregt, fast familiär. Viele treue Rössli-Besucher sind gekommen, die meisten kennen Andreas Thiel bereits. «Ich kenne ihn vom Humor-Festival in Arosa und vom Fernsehen, für mich ist er einer der geistreichsten Schweizer Kabarettisten», sagt etwa Urs Dümmler aus Stäfa. Dem pflichtet der Stäfner Hens Bonomo bei: «Thiel ist intelligent.»

Stäfner sind Thiel-Fans

Denise und Hans Oberholzer aus Grüningen sitzen gemütlich an einem Tisch, auch sie freuen sich auf den scharfzüngigen Humor von Thiel. «Wir sind übers

Fernsehen auf ihn aufmerksam geworden.» Langsam füllt sich der Rössli-Saal, während im Bierzelt die Schlagermusik dröhnt - Andreas Thiel wird den ganzen Abend von den Klängen begleitet werden. Glockengeläut kündigt den Beginn der Vorstellung an. Lässig erscheint Thiel auf der Bühne und greift sich das obligatorische Champagnerglas. Zur Begrüssung zielt er verbal haarscharf unter die Gürtellinie. Elegant wie ein Conférencier parliert und plaudert er, und die Pointen sitzen gekonnt.

Er demonstriert dem Publikum die hohe Kunst, über sich selbst zu lachen, ohne es zu merken. Der Kabarettist ist ein Meister der beiläufigen Anspielung, ein Liebhaber absurden Humors. Oft bleibt das Lachen im Halse stecken, weil ein Witz haarscharf an der menschlichen Tragödie vorbeizieht.

Thiels ironische Exkursionen verlangen Konzentration, und so kommt eine Auflockerung durchaus gelegen. Mi-

chael Giertz am Piano und Violinist Giovanni Reber bestreiten als Les Papillons den musikalischen Teil des Abends.

Schlafwandler auf der Bühne

Wie ein manischer Schlafwandler steht Reber ohne eine Miene zu verziehen auf der Bühne. Die beiden servieren ein gewagtes Medley, pendeln zwischen Queen und Mozart, Supertramp und russischer Folklore. Die Meinungen über das Programm sind einhellig. Gaba Lang aus Stäfa muss nicht lange nachdenken: «Ich finde Andreas Thiel saugut. Er spricht schnell für einen Schweizer, das gefällt mir!» Gleicher Meinung ist ihre Kollegin: «Für mich als Bernerin spricht er sogar sehr schnell», sagt Susi Berger Zahner. Den treffendsten Vergleich findet der Stäfner Christoph Zollinger: «Der Humor von Thiel geht runter wie Essig.» Jérôme Stern



Gaba Lang.



Denise Oberholzer.



Hens Bonomo.



Susi Berger.

Nachrichten

Bezirk Meilen Neumodischer Brauch hält Polizei auf Trab

Seit einigen Jahren ist es am 31. Oktober ein Ding der Unmöglichkeit, einen ruhigen Abend zu verbringen. Vom angelsächsischen Kulturimperialismus eroberte Kinder schellen an allen Türen und wollen Süssigkeiten. Gibts keine, spielen sie einen Streich. Halloween nennt sich das Ganze. Einige der Kids überborden dabei. Martin Sorg, Sprecher der Kantonspolizei, sagt, seine Kollegen hätten auch im Bezirk Meilen zum Rechten schauen müssen. In Meilen und Oetwil klatschten Eier an Häuser, in Meilen gab es zudem Lärmklagen wegen Knallern. In Stäfa brannte ein Abfallkübel, in Erlenbach ein Einkaufswägel der Migros. (rab)

Stäfa Im Winter werden Schlittelwege markiert

Hat es im Winter genug Schnee, markiert die Gemeinde Stäfa Schlittelwege. Dann sind die Hintere Püntacher-, die Kirchbühl- und die Untere Lattenbergstrasse abschnittsweise nur einspurig befahrbar. Ganz gesperrt sind die Buchhalden- und die Leisibachstrasse. (rab)

Anzeige



Eröffnung des Zentrums für endoskopische und minimalinvasive Neurochirurgie an der Klinik Hirslanden

Prof. Dr. med. Robert A. Reisch leitet ab 1. November 2009 das neue Zentrum in der Klinik Hirslanden. Wir heissen ihn herzlich willkommen.

Prof. Dr. med. Robert A. Reisch
Facharzt für Neurochirurgie

2008-2009 Leitender Arzt in der Neurochirurgischen Klinik, UniversitätsSpital Zürich
Direktor: Prof. Dr. H. Bertalanffy

2005-2008 Leitender Oberarzt der Neurochirurgischen Universitätsklinik Mainz
Direktor: Prof. Dr. A. Perneczky

2006 Ernennung zum Universitätsprofessor

2004 Habilitation, Venia legendi im Fach Neurochirurgie

1997-2005 Assistenz- und Oberarzt in der Neurochirurgischen Universitätsklinik Mainz

1996-1997 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Anatomischen Institut der Semmelweis-Universität Budapest

1990-1996 Medizinstudium an der Semmelweis-Universität Budapest

Spezialgebiete in der Neurochirurgie

- Mikroneurochirurgische Anatomie
- Neurochirurgische Eingriffsplanung und Neuronavigation
- Minimalinvasive Schlüssellochchirurgie des Hirnes
- Neuroendoskopie
- Endoskopische Chirurgie der Schädelbasis und der Hirnanhangsdrüse

hirslanden
Klinik Hirslanden

Zentrum für endoskopische und minimalinvasive Neurochirurgie
Klinik Hirslanden
Witellikerstrasse 40
CH-8032 Zürich
T +41 44 387 28 54
F +41 44 387 28 51
robert.reisch@hirslanden.ch
www.hirslanden.ch